



Eine Region im Aufbruch

Rückblick 2007 – 2013

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Kompetenzzentrum für die Entwicklung der Landwirtschaft in Österreich



Lebensministerium.at

Inhalt

Vorwort	3
„Was ist LEADER?“	4
LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau	5
Steckbrief	6
Wanderungsbilanz	7
Gesamtförderung	9
Projektvorstellungen in den Bereichen	
 Bildung	10
 Tourismus	16
 Wirtschaft	22
 Energie	36
 Landwirtschaft	40
 Forstwirtschaft	46
 Kooperationen	48
 Jugend	52
 Frauen	54
 Umwelt/Naturschutz	56
Ausblick 2014 – 2020	58

Vorwort



Othmar Karas,
Vizepräsident des
Europäischen Parlaments

Der große Europäer Robert Schuman sagte einst: „Europa lässt sich nicht mit einem Schläge herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung. Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen.“ Diese Zusammenarbeit, die ein gemeinsames Europa entstehen lässt, geschieht in den Regionen, denn sie sind das Herz Europas. Die LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau ist ein Vorzeigebeispiel in diesem Bereich. In den letzten sechs Jahren konnten 309 Projekte mit über 11 Millionen Euro gefördert werden und eine enge Zusammenarbeit in den 33 Gemeinden begonnen werden. Die EU setzt sich – auch über die EU-Wahl am 25. Mai 2014 hinaus – besonders für den ländlichen Raum ein, denn dieser ist entscheidend für die Zukunft Europas. Zu Ihrer gelungenen Arbeit in den letzten Jahren gratuliere ich Ihnen herzlich und wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Entwicklung Ihrer neuen Regionalstrategie 2014 – 2020, denn nur so ist Europa weiterhin in den Regionen spürbar!



Kommerzialrat
Dieter Holzer, Obmann

Das LEADER-Programm steht für die Entwicklung der ländlichen Regionen in Europa. Unsere Aufgabe ist es, die Landwirte, Unternehmer, Gemeinden, Vereine, Institutionen, kurz die gesamte Bevölkerung der Region Südliches Waldviertel / Nibelungengau mit Förderungen für ihre Projekte zu unterstützen. Ziele dabei sind die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen, für Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten zu sorgen und dabei entsprechend Rücksicht auf die Umwelt/Mitwelt zu nehmen sowie die sozialen Komponenten nicht zu vergessen. Gewaltige Aufgaben, die es zu erfüllen gilt, um die positive Entwicklung der Region voranzutreiben. Dieser Projektkatalog gibt ihnen einen Überblick über die Projekte und Projektgruppen, die wir in der Programmperiode 2007 bis 2013 verwirklichen konnten. Es ist eine Erfolgsbilanz, wie sie deutlich sehen können. Diese Informationen machen auch deutlich, wie viele Vorhaben dank der Unterstützung von LEADER bei uns umgesetzt werden konnten.



DI Thomas Heindl,
Geschäftsführer

LEADER bedeutet mehr als nur Förderungen für den ländlichen Raum. LEADER heißt, die Betriebe und die Bevölkerung zu mobilisieren und bei Projekten zu unterstützen. Ihnen die Freiheit zur Gestaltung zu geben. Die Förderung per se stellt dabei oft die kleine, aber hoch effektive Initialzündung für den späteren Erfolg eines Projekts dar. Mehr als 50% der Menschen in Europa leben bereits in Städten. Tendenz steigend. Durch die Erfindung des LEADERprogramms ist es den ländlichen Regionen möglich geworden, Maßnahmen zu setzen und ein lebenswertes Umfeld aufzubauen. Ein Umfeld, das auch mit städtischen Regionen mithalten kann, ohne jedoch in direktem Wettbewerb zu stehen. Es geht darum, die Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhöhen. Es geht nicht um das höher, weiter, schneller. Auf das Vorhandene aufbauen und nicht statisch darauf festzuhalten, auch Neues zuzulassen ist die große Herausforderung. Mit unseren vielen Projekten konnten wir in dem Zeitraum 2007 – 2013 einiges in diese Richtung bewegen.

„Was ist LEADER?“

LEADER ist ein seit 1991 bestehendes Förderprogramm der Europäischen Union, welches die Entwicklung der ländlichen Regionen als Aufgabe hat.

In Niederösterreich gibt es 18 LEADER-Regionen, die mehr als 70% der Bevölkerung abdecken. Unter Einbindung unterschiedlicher regionaler Akteure wie Gemeinden, Verbände, Unternehmen, Vereine, etc. können Ideen entwickelt werden und jede Region hat die Möglichkeit, Projekte zu initiieren.

Seit 2007 arbeiten 33 Gemeinden in der LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau erfolgreich zusammen. Um die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern, stellen die EU, der Bund und das Land Fördermittel für ganz Niederösterreich zur Verfügung. Sinnvolle und nachhaltige Projekte werden damit unterstützt.

Unsere Strategie stützt sich auf drei Bereiche: Land(wirt)schaft & Tourismus, Wirtschaft & Energie (Holz), sowie Bildung & Kultur. Von 2007 – 2013 wurden 309 Projekte mit einem Volumen von rund 42 Mio € in der Region umgesetzt. Dadurch kamen in unsere Region auch 11 Mio. € Fördermittel aus dem LEADER-Programm.

Jeder mit Haupt- bzw. Firmenwohnsitz in der LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau kann Möglichkeiten des Programms nutzen. Gemeinden, Institutionen, Betriebe, Land- und Forstwirte, Kooperationen aber auch Einzelpersonen können als Projektanten, Förderwerber und/oder Nutznießer auftreten. Bildung ist ein wesentlicher Faktor in der Weiterentwicklung von Menschen und Regionen. Daher werden wir das auch besonders unterstützen. Kooperation / Zusammenarbeit wird ebenfalls begünstigt. Zwischendurch können Sie auf unserer aktuellen Homepage www.leaderregion.at surfen. Nutzen Sie Ihre Chancen, von den Möglichkeiten des LEADER-Programms zu profitieren.



Die Region besteht aus Gemeinden der politischen Bezirke Krems (1), Zwettl (12), Melk (20). Insgesamt 33 Gemeinden.

LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau



Steckbrief

Gemeinden:	33
Einwohner:	ca. 50.000
Aktueller Projektstand:	309 Projekte
Projektfördersumme:	€ 11.363.453,-
Projektvolumen:	€ 40.884.334,-
Durchschnittlicher Fördersatz:	27,79 %

(Die Zahlen beziehen sich auf die von der LAG geprüften Projekte.)

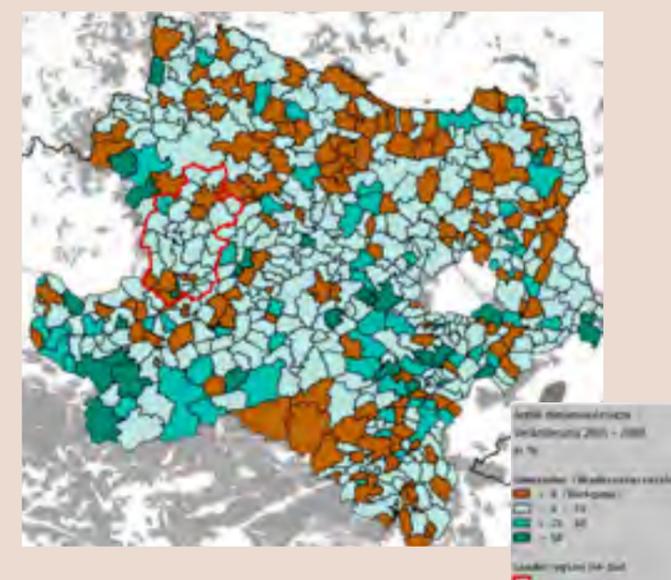
Erwerbstätige am Wohnort: 21.134 Personen davon
12.689 männliche und
8.445 weibliche Erwerbstätige

Aktive Betriebsstandorte nach Sektionen (2006)

Gewerbe/Handwerk	802
Industrie	79
Handel	1.009
Bank & Versicherung	43
Transport & Verkehr	178
Tourismus & Freizeitw.	401
Information & Consulting	218
Land- u. Forstwirtsch. Betriebe	3.106 (Stand: 2006)

Zahlen beziehen sich auf die Erstellung der Strategie 2007 – 2013, daher werden die Zahlen aus 2006 verwendet.

Veränderung der Nebenwohnsitze (2001 – 2008)



Demografische Entwicklung in den Gemeinden der Leaderregion

Zuwanderungen: seit 2002 insg. 18.036
Abwanderungen: seit 2002 insg. 17.876

In den letzten 10 Jahren gab es in 2 Jahren eine positive Wanderungsbilanz.

Positiv durch Zuwanderung:

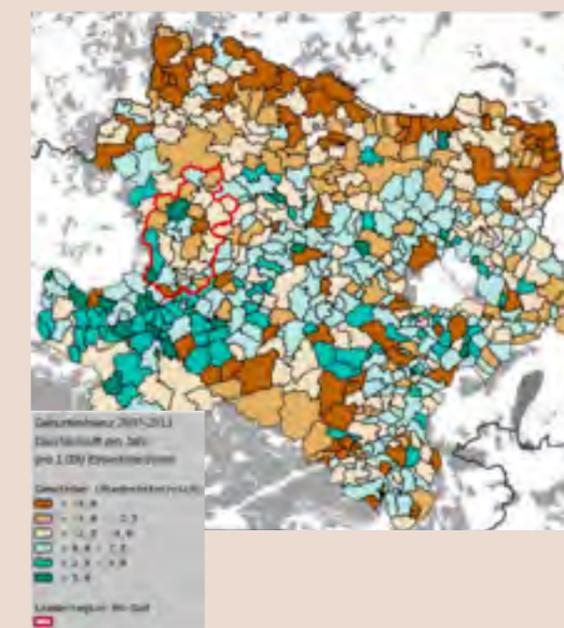
Ybbs: etwa 400 Personen,
Pöchlarn: 525 Personen

Negativ durch Abwanderung:

Ottenschlag: 104 Personen,
Dorfstetten: 59 Personen,
Golling: 135 Personen

Geburten im Jahr 2011: 420 (Stand: 2011)

Geburtenbilanz (2007 – 2011)



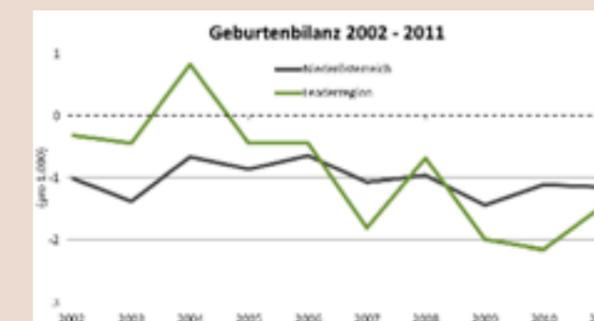
Die strategischen Säulen der LES Südliches Waldviertel und Nibelungengau sind

Hier sind die jeweiligen Projekte aufgeteilt in

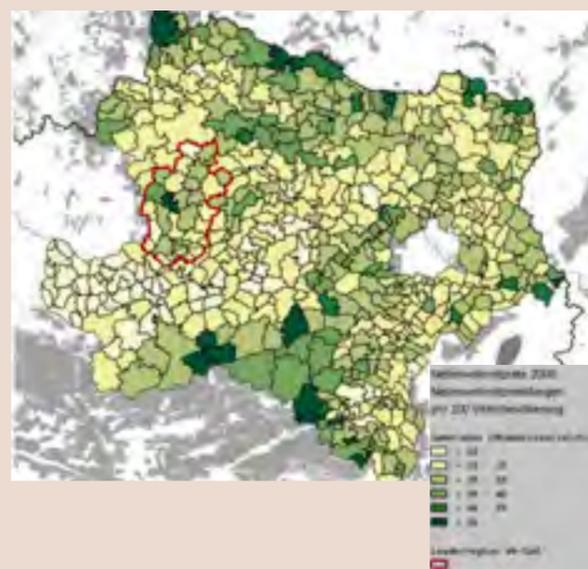
Landwirtschaft, Tourismus und Kultur 149 Projekte
Gesamtsumme: 6.081.365,70
Fördersumme: 2.703.779,75

Bildung: 14 Projekte
Gesamtsumme: 1.094.804,14
Fördersumme: 824.627,04

Wirtschaft / Energie / Holz: 146 Projekte
Gesamtsumme: 20.445.133,-
Fördersumme: 44.646.346,15



Nebenwohnsitze (2008)



Wanderung nach Alter und Geschlecht

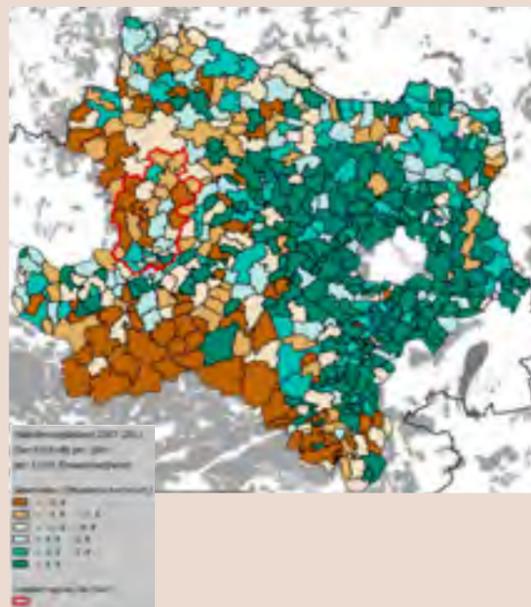
Ab- und Zuwanderungen treten üblicherweise in bestimmten Lebensphasen vermehrt auf: Ausbildung, Erwerbstätigkeit, Familiengründung oder Ruhestand haben Auswirkungen auf den Wohnstandort, und es kommt vermehrt zu einer Verlagerung des Wohnstandortes. Abbildung 6 zeigt den altersspezifischen Wanderungssaldo (nach absoluten Zahlen) der letzten 5 Jahre für die LEADER-Region. Die schwarze Markierung zeigt den Gesamtsaldo: Deutlich zu erkennen ist ein stark negativer Saldo in den jungen Altersgruppen von etwa 18 bis 30 Jahren, ein positiver Saldo ab Mitte 30 (junge Familien, wohl auch mit Kindern, wie der positive Saldo in den jüngsten Altersgruppen vermuten lässt) und vor allem ein stark positiver Saldo rund um das Alter 60. In den älteren Altersgruppen kommt es zu einer Stagnation. Beim Betrachten der geschlechtsspezifischen Salden fällt auf, dass Frauen einen negativen Saldo im Ausbildungsalter bzw. im Alter der jungen Erwerbstätigkeit zeigen, bzw. auch einen leicht positiveren Saldo im Alter der Familiengründung.

Die altersspezifische Komponente der Wanderungen hat Auswirkungen auf die Altersstruktur. Wandern Personen in den jungen Altersklassen ab, führt das zu einer verstärkten Alterung der Bevölkerung. Der altersspezifische Wanderungssaldo lässt vermuten, dass die LEADER-Region von jungen Menschen vor allem für Ausbildungszwecke, aber auch Erwerbszwecke verlassen wird. Zuwanderung gibt es vor allem zum Zwecke der Familiengründung, aber auch als Wohnsitz für den Ruhestand.

Beim Betrachten der Salden der einzelnen Gemeinden zeigen sich Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Die Quantitäten auf Gemeindeebene sind zwar (obwohl in einem Fünfjahres-Intervall betrachtet) relativ gering und sind damit für die folgenden Jahre eher unrepräsentativ, weil sie sich auch schnell verändern können, dennoch gibt es eindeutige Muster in den einzelnen Gemeinden. Albrechtsberg an der Großen Krems, Münichreith-Laimbach, Bärnkopf, St. Oswald, Kottes-Purk oder Sallingberg zeigen beispielsweise ein ähnliches Muster wie die gesamte LEADER-Region: In den jugendlichen Altersklassen gibt es einen stark negativen Saldo und wieder positivere Salden ab dem Familiengründungsalter.

Dadurch ergeben sich für die Region zahlreiche Chancen und Möglichkeiten. Auf Grund dieser Tatsache findet die demografische Entwicklung einen eigenen Schwerpunkt in unseren Planungen für 2014 – 2020.

Wanderungsbilanz (2007 – 2011)



Gesamtförderung

Wir befinden uns gerade am Ende der aktuellen Förderperiode der europäischen Union für den Zeitraum bis 2013. Mit Beginn 2008 haben wir als Region den Zugang zu den Geldmitteln aus diesem Fördertopf bekommen. Seither konnten wir an vielen interessanten Projekten auch arbeiten.

LEADER bedeutet „Förderprogramm zur Entwicklung der ländlichen Räume“. Gerade in unserer Region werden wir die nächsten Jahre noch viele Herausforderungen zu bewältigen haben. Gemeinsam schaffen wir mehr!

Nur mit dem Mitgliedsbeitrag von rund zwei Euro pro Einwohner und Jahr kann jeder mit Hauptwohnsitz, Firmensitz oder Vereinssitz in einer der Mitgliedsgemeinden Projekte einreichen.

Gefördert werden Projekte, die unserer ländlichen Entwicklungsstrategie, bzw. der Strategie des Landes NÖ und den Verordnungen der EU-Kommission entsprechen. Derzeit arbeiten wir gerade an der Entwicklung der neuen Regionsstrategie für den Zeitraum 2014 – 20. Die Geldmittel für diesen Zeitraum wurden bereits im europäischen Parlament beschlossen.

Unsere Region hat es durch enge Zusammenarbeit und Kooperation untereinander geschafft, zu den erfolgreichsten Regionen in ganz Österreich zu gehören und pro Kopf gemäß höchste Förderquoten zu erzielen.

In unseren 33 Mitgliedsgemeinden wurden in den fünf Jahren 309 Projekte mit einer Projektsumme von € 40.884.334,55 in unserem Regionsparlament positiv beurteilt und dem Land Niederösterreich zur Genehmigung, bzw. der AMA zur Auszahlung vorgelegt. Dabei wurde es den Projektanten ermöglicht, direkten oder indirekten Zugang (z.B. durch Kooperationen) zu € 11.363.453,47 an Fördermitteln, aus dem für Regionen reservierten LEADER-Budget zu bekommen.

*Investitionen
bedeuten eine
Sicherung und
Stärkung des
ländlichen
Raumes.*

bildung 01

„Schule am Bauernhof“



© Petra Hegewald

Pädagogische Bildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in der Leaderregion

Da das Verständnis von Kindern für landwirtschaftliche Themenstellungen oft äußerst mangelhaft ist und das Bewusstsein für den Wert der Lebensmittel schon sehr früh geschaffen werden sollte, wurde das Projekt „Schule am Bauernhof“ ins Leben gerufen.



© Petra Schmidt



© Rita Köhler

Die Kinder können so vor Ort einen direkten Einblick in die heimische Landwirtschaft bekommen. Das Klassenzimmer wird sozusagen gegen die freie Natur getauscht, hier wird lebendiges und lebensnahes Lernen gefördert. Da die SchülerInnen hier selbst aktiv werden müssen, wie z.B. beim Anbau, der Ernte, beim Füttern der Tiere usw., lernen sie die Herkunft der Produkte des täglichen Lebens kennen und schätzen. Dadurch können sie letztendlich auch ökologische, ökonomische und soziologische Zusammenhänge verstehen, und der Bezug zum eigenen Konsumverhalten wird gefördert.

Das Angebot „Schule am Bauernhof“ kann von allen Schulen in NÖ und Wien in Anspruch genommen werden. Die Kurse selbst werden in LEADER Regionen abgehalten. Die Programme variieren je nach Betrieb und werden auf Alter und Interessen der TeilnehmerInnen abgestimmt. Alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren und Behinderte ohne Altersgrenze können an diesem Programm teilnehmen.

Gefördert wurden 5 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 7.725,00
und einer geförderten Summe von € 7.622,54.

Schule – einmal anders erleben!



© Georg Walter

Qualifizierungsinitiativen



Laufende Qualifizierung ist eine wesentliche Investition in die Zukunft und gerade in strukturschwachen Regionen ein Schlüsselfaktor für Qualitätssteigerung im Wettbewerb.

Personen, die im LEADER-Geschehen aktiv mitwirken, sollen daher über LEADER begünstigten Zugang zu maßgeschneiderten Qualifizierungsangeboten haben.



Bildung ermöglicht eine Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen und ist ein weiterer wichtiger Schritt für die Erhöhung der Wertschöpfung in der Region sowie der Steigerung des Selbstbewusstseins der Bevölkerung. Somit kann auch eine Verringerung der Abwanderungszahlen angestrebt werden. Des Weiteren führt die Möglichkeit zum Besuch von diversen Veranstaltungen zu einer Erhöhung der Erwerbsquote bei den Frauen. Zu erwähnen wäre, dass sich bei den touristischen Seminarangeboten hauptsächlich Frauen angemeldet haben.



Die Leaderregion Südliches Waldviertel - Nibelungengau hat in dem Konzept zur Lernenden Region und in dem Erstkonzept zur Qualifizierung in der Periode 2007 – 13 folgende Schwerpunkte im Qualifizierungsbereich gesetzt:

- Qualifizierungsverbund 1:
Schwerpunkt Tourismus und Gesundheit.
Projektzeitraum 2008 und 2009/10
- Qualifizierungsverbund 2:
Schwerpunkt Qualifizierung für KMU und Angestellte in leitenden Positionen.
Projektzeitraum 2010 bis 2012
- Qualifizierungsverbund 3:
Allgemeine Qualifizierung für Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte), die sich beruflich weiterentwickeln möchten.
Projektzeitraum 2012 bis 2014



Qualifizierungsmodule sind neben klassischen Kursen auch Vorträge, Workshops, Exkursionen oder regionale Tagungen. Sämtliche von den LAGs organisierten Maßnahmen werden in der Region durchgeführt (ausgenommen Exkursionen), zum Teil zielgruppenspezifisch, zum Teil quer durch die Branchen und Themen. Neben Zeit- und Kostenersparnis für die Teilnehmer ergibt sich damit ein produktiver Zusatznutzen durch die Kommunikation unter den Teilnehmern aus der Region. Für Schlüsselkräfte (Projektleiter, LAG-Manager, ...) ist auch die Teilnahme von Qualifizierungsangeboten außerhalb der Region förderbar.

Maßgebend für die Konzeption der Qualifizierungsthemen ist der regionale Entwicklungsplan der einzelnen LEADER-Gruppen. Über die gewählten Strategien und Maßnahmen wurde ein Projekt- & Zielgruppenbezug zu den Themen abgeleitet. Die gewählten Themen wurden durch eine Bedarfserhebung bei den gewünschten Zielgruppen abgesichert.

*„Es gibt nur eins,
was auf Dauer teurer
ist als Bildung,
keine Bildung“*

Gefördert wurden 3 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 487.440,00
und einer geförderten Summe von € 389.952,00.

Lernende Region

Die Lernende Region Südliches Waldviertel und Nibelungengau setzte mit dem Projekt „Jugend-Aktiv in der Region“ einen besonderen Schwerpunkt bei der Zielgruppe der Jugendlichen in den Gemeinden.

Wichtig sind Erfahrungsaustausch und Vernetzung. Das Projekt wurde nicht im gesamten Gebiet der Leaderregion durchgeführt, sondern als Pilotprojekt in der Kleinregion Ökoregion Südliches Waldviertel gestartet.

Das Ziel war, die Bildungsmöglichkeiten in der Region zu fördern. Ein weiterer Schwerpunkt war, die Bürgerinnen und Bürger in der Region für wichtige Fragen der regionalen Zukunftssicherung und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, zu interessieren und sie daran zu beteiligen. In diesem Projekt wurden die Themen Bildung und nachhaltige Entwicklung der Region mit der Zielgruppe der Jugendlichen aus der Region behandelt.

In Kooperation mehrerer Lernenden Regionen in Niederösterreich mit den Projektträgern (BHW-N.EU, Regionalverband NÖ Mitte) und mit weiteren Projektpartnern (FEN, NÖ. Landesakademie, ÖIEB) wurde auf Basis der vorhandenen BHW-Bildungsdatenbank die Bildungsdatenbank www.lernende-gemeinde.at entwickelt.



© Johann Kaufmann



© Markus Jürgens

Die zu verzeichnenden Erfolge bisher waren:

- Anhand der im Netzwerk vertretenen Volkshochschulen war eine Evaluierung möglich, da die Bildungsanbieter (Ybbs/D., Pöchlarn und Südl. Waldviertel) eine jährliche Statistik durchführen. Es konnte eine Steigerung der Teilnehmer/innen erzielt werden.
- Auch die anderen Bildungsanbieter konnten eine Steigerung erzielen, bzw. besuchten Teilnehmer/innen aus anderen Orten der Leaderregion die Kurse und Veranstaltungen.
- Durch das persönliche Engagement und den Austausch der Erfahrungswerte unter den Netzwerkpartnern wurde unsere Lernende Region noch mehr geprägt.
- Da die Einwohnerzahl im ländlichen Raum nicht steigt, wird Netzwerk – Kooperation immer wichtiger.
- Die gemeinsame Plattform ermöglicht eine Stärkung der Bildungsangebote und der Bildungsanbieter.
- Die Bildungsanbieter bleiben eigenständig. (z.B. bei Kursangebot und Kostenkalkulation). Sie sind freiwillig im Netzwerk und in den Projekten tätig!
- Eine Netzwerkbetreuung ist wichtig. Eine Anlaufstelle/eine Ansprechperson in der Region zum Thema Erwachsenenbildung hat sich positiv bewährt.

Gefördert wurden 5 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 520.870,00
und einer geförderten Summe von € 397.052,50.

tourismus

02

Urlaub am Bauernhof

Landwirtschaftliche Betriebe konnten ihr Urlaub am Bauernhof-Angebot durch diese Förderschiene ausbauen bzw. deren Qualität verbessern.

So führt z.B. Familie Kreutzer einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 5 ha Acker, 8 ha Grünland und 3 ha Wald, weiters etliche Milchkühe, Rinder, Schweine und Kleintiere. Ein großer Teil der Vermietungen betrifft die Beherbergung von Schullandwochen.

Durch die Schaffung von etlichen Zimmern mit höherem Standard, konnte auch ein entsprechend angemessener Preis lukriert werden. Durch den Umbau konnte man die Bindung zu den Stammgästen forcieren und auch die Anzahl der Nächtigungen steigern.

Das Ziel dieses Projekts war die Erhaltung des Nebenerwerbs der Familie Kreutzer, da dies ein wichtiges Zusatzeinkommen für den Betrieb darstellt.

Gefördert wurden 4 Projekte, mit einer Gesamtsumme von € 215.277,00 und einer geförderten Summe von € 52.187,75.



Inhalatorium Gutenbrunn

Das Freiluftinhalatorium (urspr. „Gradierwerk“) findet seine Wurzeln in der Salzgewinnung, heutzutage wird jedoch ein weiterer Nutzen daraus gezogen. Durch die herabrieselnde Sole (Meersalz aufgelöst in Wasser) wird die Luft in der Nähe des Gradierwerks mit Salz angereichert, die Wassertröpfchen binden Partikel in der Luft. Im Gradierwerk Gutenbrunn rieselt über ein Bündel Tannenreisig salzhaltiges Wasser. Dabei werden ätherische Öle frei, die eingeatmet werden. Diese Luft ist, trotz der Lage im Binnenland, mit dem Klima am Meer vergleichbar. Damit wird im Freiluftinhalatorium die Luft "mittelmeer-ähnlich" und ist für jeden Menschen, egal welchen Alters, zu empfehlen. Durch das Einatmen salzhaltiger Luft werden die Atemwege befeuchtet und die Schleimhäute der Atemorgane positiv beeinflusst. Des Weiteren besitzen die feinen Salzkristalle eine sekretlösende Wirkung, die die Atemwege intensiv von Bakterien reinigen und die Schleimhäute abschwellen lassen. Die Bronchien werden erweitert und die Atmung erleichtert. Viele Ärzte empfehlen aus diesen Gründen einen längeren Aufenthalt am Meer oder in Kurorten, welche sich den Effekt der Gradierwerke zu Nutzen gemacht haben.

Neben der Schaffung neuer touristischer Infrastruktur, trug dieses Projekt auch zur Etablierung der Region als Gesundheitsregion bei. Die Gemeinde übernimmt alle anfallenden Kosten, sowie die Wartung und Pflege der gesamten Anlage. Von Mai bis Oktober wird den Besuchern kostenloser Eintritt gewährt, über eine freiwillige Spende ist die Gemeinde jedoch immer erfreut. Die Konsumation dieses Angebots ist für jeden Menschen zu empfehlen, eine Aufenthaltsdauer von nur 30 – 60 Minuten ruft bereits einen bronchienerweiternden und reinigenden Effekt hervor.

Gefördert wurde das Projekt über Regionalförderung. Die Unterstützung der Projektentwicklung erfolgte über LEADER. Investitionssumme € 140.000,00. Geförderte Summe € 70.000,00 (Regionalförderung).

Touristische Neupositionierung Nibelungengau

Im Nibelungengau gibt es ausgezeichnete Potentiale in der touristischen Vermarktung der landschaftlichen Schönheit. Diese wird derzeit jedoch kaum genutzt.

Einige Betriebe und auch Gemeinden des Nibelungengaus erkannten das und schlossen sich zu einer ARGE zusammen. Aufgrund dessen, hat die Destination Donau 2008 ein „Konzept zur Neupositionierung des Nibelungengau“ für den Nibelungengau als Projektträger über LEADER eingereicht. Nun werden alle Teilprojekte umgesetzt.

Teilprojekte bisher waren und sind:

- Wanderwegmäßige Erschließung des Nibelungengaus mit Anbindung zum Donasteig und Welterbesteig in einheitlicher CI.
- Aufbau und Entwicklung eines Bewegungsstreckennetzes
- Zusammenführende Entwicklungsaktivitäten bei der Tourismusstelle Ybbs/D.
- Sicherung eines langfristig, wettbewerbsfähigen touristischen Ganzjahresangebotes im Nibelungengau
- Langfristige Gästebindung und Erhöhung der Wiederbesuchsrate
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region Wachau – Nibelungengau – Kremstal
- Forcierung der Themenorientierten Kooperationen im Donaoraum auf betrieblicher Ebene
- Weitere Bewusstseinsbildung bei den touristischen Leistungsträgern, Sensibilisierung auf Gästewünsche und Kundenbedürfnisse mit Augenmerk auf spezielle regionale Angebote
- Rahmenprogramm in Verbindung mit buchbaren Packages durchgeführt
- Entwicklung diverser Maßnahmen zur Identitätsstiftung innerhalb der Region durch gemeinsames Logo und Slogan „Lebensgefühl Donau“
- Steigerung der regionaltouristischen Wertschöpfung sowie eine Positionierung der Region in den Segmenten Ausflugs-, Natur- und Kulturtourismus



Foto: PaulWip



- ein zentrales Regionswerbemittel (Überblicksfolder) mit Vorstellung der Wanderrouten und der regionalen Betriebe wurde entwickelt
- Informationstafeln mit QR-Codes und Infostellen an gut frequentierten Plätzen, für die Darstellung der jeweiligen Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten wurden aufgestellt
- Integration der Rundtouren sowie die Nibelungengau-Weitwanderwege auf die regionale Homepage sowie in bestehende Tourenplaner.

Es wurde ein Bewegungsstreckennetz zur Nutzung für Wanderer, Walker, Radfahrer und auf gewissen Abschnitten teilweise auch für Läufer und für Familienausflüge mit Kindern entwickelt. Anknüpfend an den niederösterreichischen Welterbesteig Wachau wurde mittels einer durchgängigen Wanderroute die Verbindung zum oberösterreichischen Donasteig geschaffen.

Gefördert wurden bisher 3 Projekte mit einer Gesamtsumme von € 680.320,00 und einer geförderten Summe von € 291.700,00.

Die Donau bietet mit der sanfthügeligen Landschaft, ihren Wasserwegen, historischen Sehenswürdigkeiten und idyllischen Weingärten eine Vielzahl von Ausflugsmöglichkeiten und ein reichhaltiges Angebot für Sportler & Wanderer.

Winter Auszeit

Das Waldviertel hat sich in den letzten Jahren mit seiner Marke „Wo wir sind, ist oben.“ mit einem klaren Bild in den Köpfen der Menschen verankert.



© Waldviertel Tourismus/www.ishootpeople.at

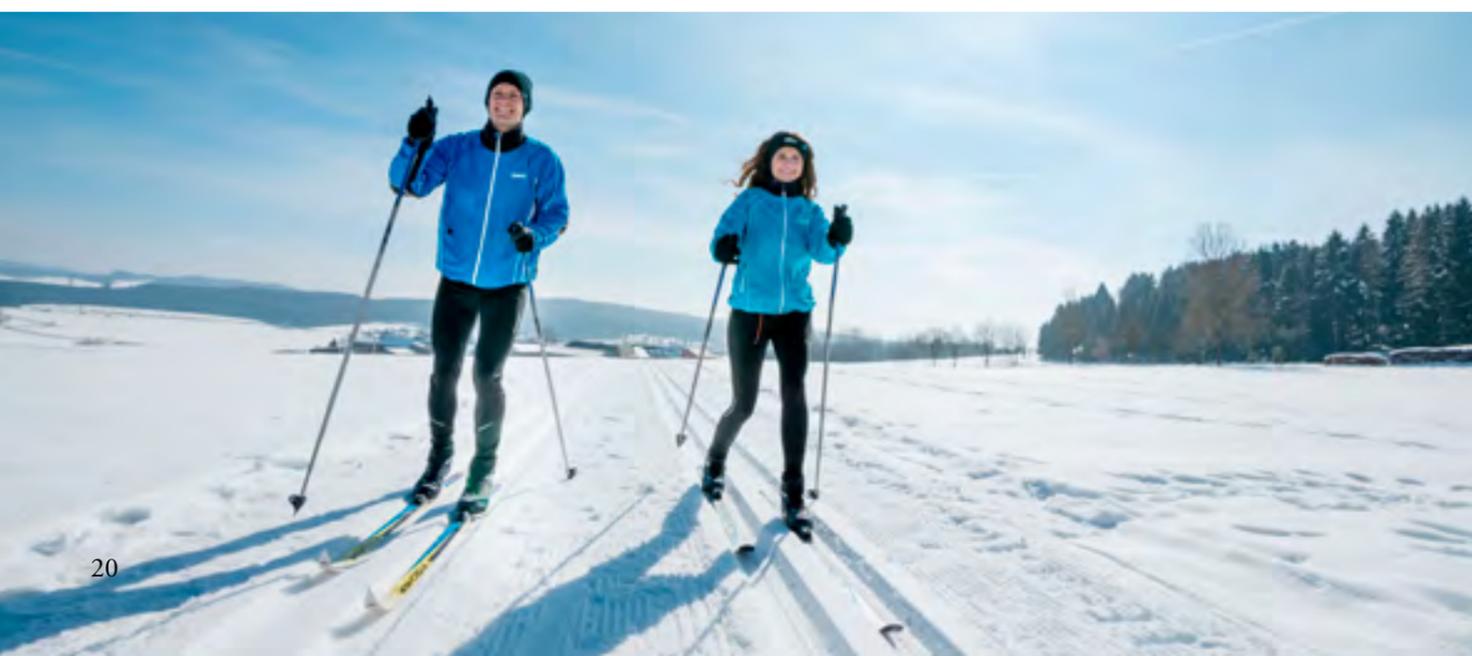
Gleichzeitig haben sich die Angebote im Bereich Ausflug, Kulinarik und Übernachtung erheblich qualitativ gesteigert. Parallel zu dieser positiven Entwicklung werden auch weiterhin neue Bettenangebote geschaffen, die der Tourismusentwicklung förderlich sein werden. Die Übernachtungszahlen sind daher stetig im Steigen begriffen.

In den Wintermonaten – hier vor allem in den Monaten Jänner bis März – haben die Beherbergungsbetriebe (mit Ausnahme von Gesundheitsbetrieben und Betrieben in Wintersportzentren) erhebliche Auslastungsprobleme. Gerade für diese Betriebe ist eine Repositionierung des „Waldviertler Winters“ von großem wirtschaftlichen Interesse.

In Zukunft soll der Winter im Waldviertel noch abwechslungsreicher und durch Schaffung neuer Angebote interessierter Betriebe in den Bereichen Kulinarik/Geschmack, Gesundheit/Wellness und Outdoor/Bewegung gemacht werden. In diesem Projekt soll nun ein neues Gesamterlebnis „Waldviertler Winter“ für den Wintergast geschaffen werden. Die Angebotsentwicklung Waldviertler Winter hat Pilotprojektcharakter für ganz NÖ und stellt einen wichtigen Baustein für die Tourismusentwicklung dar.



Wo wir sind, ist oben.



© Erich Keppler

Diese neuen Angebote unter dem gemeinsamen Dach „Winter Auszeit Waldviertel“ sollen sowohl den Waldviertler Beherbergungsbetrieben, Ausflugszielen, Gastronomen als auch den potentiellen Wintergästen Lust auf mehr „Sinnlichen Winter im Waldviertel“ machen. Kenner schätzen die kleinen Winterparadiese und die beschauliche Ruhe.

Durch dieses Projekt können Tourismusbetriebe, die derzeit wenig Auslastung im Winter haben, gut profitieren, daher ist dieses Projekt für die LEADER Region von großer Bedeutung.

In einer märchenhaften Landschaft kann man neue Energie an der frischen Winterluft tanken, die wie ein Jungbrunnen wirkt.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 80.925,00 und einer geförderten Summe von € 56.647,00.



© Waldviertel Tourismus/www.ishootpeople.at

wirtschaft

03

Kräuter Sinnes Erlebnis

SONNENTOR steht für Pioniergeist, Kreativität und Heimatverbundenheit. Mithilfe der LEADER-Region Südliches Waldviertel/Nibelungengau hat SONNENTOR Geschäftsführer Johannes Gutmann gezeigt, wie's geht.

Wenn ein alter Bauernhof in Sprögnitz innerhalb weniger Jahre zu einem professionell organisierten Produktions- und Verteilungszentrum für Tees und Gewürze wird, dann hat der amerikanische Traum im Waldviertel eine Heimat gefunden. Johannes Gutmann, Geschäftsführer der erfolgreichen SONNENTOR Kräuterhandels GmbH, versteht es wie kaum ein anderer, die natürlichen Ressourcen zu nutzen und neue Würze in die Region zu bringen. Sein Engagement wurde in den letzten Jahren von der Leaderregion Südliches Waldviertel/Nibelungengau tatkräftig unterstützt und somit ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der Region geleistet. „SONNENTOR lässt nicht nur die regionale Landwirtschaft wachsen, sondern auch Arbeitsmarkt und Tourismus profitieren. Damit ist das Unternehmen ein Vorzeigeprojekt der LEADER-Region, auf das wir besonders stolz sind“, so LEADER Geschäftsführer Thomas Heindl.



Als Chef zu jung, der Betrieb zu klein, in der Branche zu unerfahren? Stimmt nicht, sagen die Verantwortlichen der LEADERregion. Was zählt sind Pioniergeist, gute Ideen und ein Plan, wie sie den Weg vom kreativen Kopf ins Wirtschaftsleben finden. Das weiß auch SONNENTOR Geschäftsführer Johannes Gutmann. Mit zarten 23 Jahren hat er seiner Idee, bäuerliche Bio-Spezialitäten zu sammeln und zu vermarkten, Taten folgen lassen. „Ich wollte neue Wege gehen, aber nicht in Wien oder einer anderen Stadt, sondern in meiner Heimat im Waldviertel“, so der einstige Bauernsohn. In den Anfangsjahren besuchten wenige, zahlenmäßig nicht erfasste Besucher den Produktionsbereich. Heute wird der Erlebnisbereich sowie der angeschlossene Shop von etwa 70.000 Personen besucht. Dies war nur durch den Aus- und Umbau des Erlebnisbereiches „Natur für die Sinne“ möglich. Heute zählt Sonnentor zu den touristischen Highlights im Waldviertel. Derzeit wird an der Sonnentor-Akademie gearbeitet, welche in Kürze eröffnet wird.

Gefördert wurden 3 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 7.483.200,00
und einer geförderten Summe von € 1.984960,00.

„Man muss an seine Ideen glauben, auch wenn man dafür belächelt wird“



Mohndorf Armschlag

„Mohn erleben“ – das ist das Motto des Waldviertler Mohndorfes Armschlag. Um Mohn mit allen Sinnen zu erleben, gibt es eine breite Produktpalette mit dem berühmten „Waldviertler Graumohn“.



Es besteht die Möglichkeit, Waldviertler Mohnöl, Mohnschokolade und Mohnkosmetik vor Ort oder in der Ottenschläger Filiale, der Mohnbox, zu kaufen. Im Juli verwandelt die Mohnblüte die Felder rund um Armschlag in ein wogendes weiß-lila-rotes Gemälde. Zu Fuß oder per Pferdekutsche kann man das wunderbare Naturspektakel erleben. Sonst kann man auf dem interessanten Mohnlehrpfad, im Mohngarten und am Mohnstrudelweg sein Wissen um den Mohn erweitern.



Jährlich am 3. Samstag im September findet der traditionelle Mohnkirtag statt, der immer mehrere tausend Besucher anzieht. Die Armschläger feiern Erntedank beim Mohnkirtag. Alles dreht sich um den Waldviertler Graumohn, den man in traditionellen Marktständen erwerben kann. Angeboten werden des Weiteren verschiedene (Mohn-) Speisen, aber auch Volksmusik und Volkstanz.



Die Geschichte des Mohns reicht bis in die Steinzeit zurück. Waldviertler Graumohn wurde zeitweise sogar an der Londoner Börse gehandelt. Heutzutage wird er auf einer Fläche von rund 200 Hektar angebaut und macht sich besonders gut in Knödeln, Tatschkerln, Zelten, Strudeln und Nudeln – was bei einer Einkehr beim Mohnwirt Neuwiesinger getestet werden kann.

Seit dem Beschluss 1989, Armschlag in ein Mohndorf zu verwandeln, wurden bereits viele „mohn“-artige Projekte verwirklicht. Mithilfe der Leaderregion Südliches Waldviertel/Nibelungengau und dem Tatendrang der Armschläger ist es gelungen, das Potenzial dieses Dorfes aufblühen zu lassen. Neben der Attraktivierung des Mohnlehrpfades, wurden im LEADERprojekt der Bauernladen und der Mohnstrudelwanderweg, sowie einheitliche Stände für die Erweiterung des Mohnkirtags angeschafft. Ein eigener Mohndorfstoff und ein Dorfprospekt wurden entworfen, sowie Flyer gestaltet.

Gefördert wurden 2 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 90.000,00
und einer geförderten Summe von € 40.000,00.

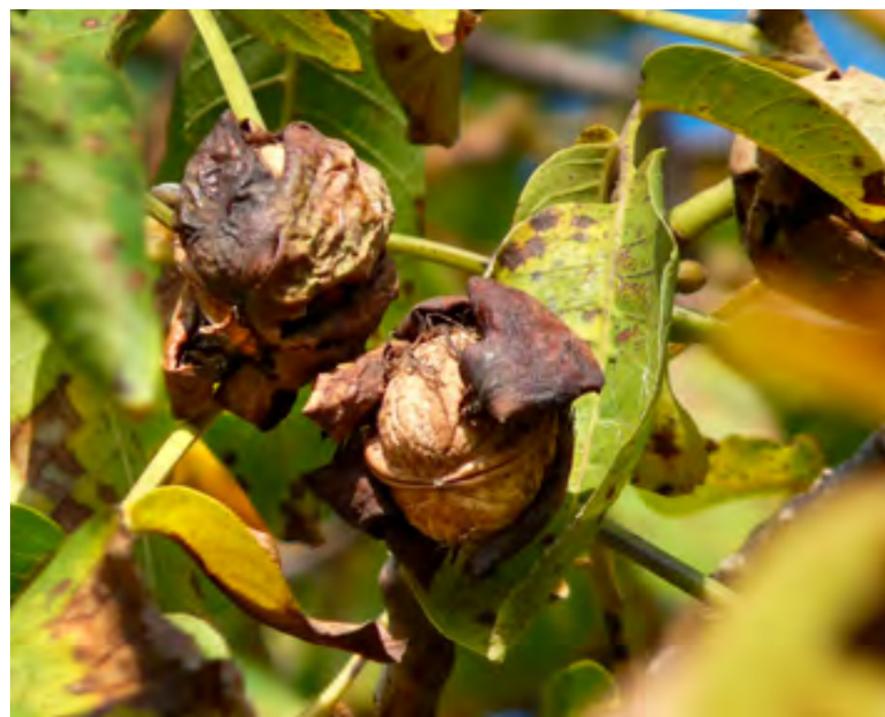
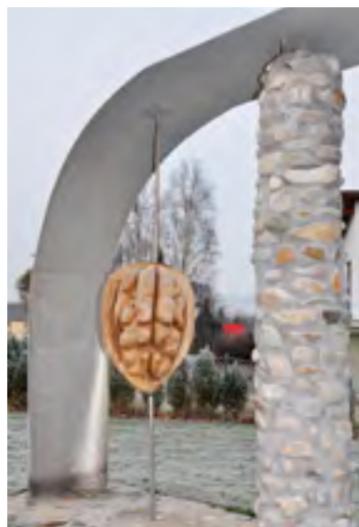

 MOHN
DORF
ARMSCHLAG


Themendorf Krummnußbaum, Thema: „Die Nuss in Krummnußbaum“

In Krummnußbaum dreht sich alles um die Nuss. Bei der Leitbilderstellung 2002 entstand die Idee, das Thema „Nuss“ wieder aufzunehmen und auszubauen.

Eines der ersten Projekte war der Nusspark bei der Ortseinfahrt, neben der Sportanlage. Ein Spielplatz mit Grillstelle wurde errichtet und bietet für „Groß und Klein“ einen wahren Erholungswert. Getreu dem Motto wurden verschiedene Nussbäume, wie Baumhasel, Schwarznuss, Flügelnuss, Hasel- und Lambertnuss sowie drei Walnussbäume gepflanzt. Entsprechend dem Teil des Ortsnamens „Krumm“ werden die Bäume krumm gezogen.

Jedes Jahr am ersten Samstag im Oktober findet das Nussfest statt, wo mehrere tausend Besucher zu verzeichnen sind. Durch die aktive Mitarbeit von den Vereinen und sonstigen Organisationen wird dieser Tag rund um die „Nuss“ ein voller Erfolg. Angeboten wird neben musikalischer Umrahmung eine Reihe von regionalen Schmankerln. Speziell für Kinder finden Wettbewerbe, wie Nussknacken, Nussblockziehen und vieles mehr statt. Ein besonderer Höhepunkt ist auch der jährliche Nusslauf, der Bürger von nah und fern anlockt.



Vereine und landwirtschaftliche Betriebe bieten das ganze Jahr über einen Korb mit regionalen Nussprodukten an. Er beinhaltet Nussbrot, zwei verschiedene Nussliköre, Nussmarmeladen, Nusshonig, Nussstrudel, etc. Die Gastronomie bietet Speisen mit Nüssen an, ein neues Lokal hat sich „Nusserl“ genannt, jährlich wird ein Nusskalender veröffentlicht. Weitere Projekte zum Thema Nuss sind geplant, wie ein Themenweg oder ein Beleuchtungskonzept, um die Gemeinde attraktiver zu gestalten.

Es wird ein starkes Imagebild des Ortes durch das Thema Nuss geschaffen. Seit dem Beschluss 2002 wurden viele gemeinsame Projekte gestaltet. Dies bedeutet einen verstärkten Zusammenhalt von Dorferneuerung, Wirtschaft und Landwirtschaft, dadurch ergab sich auch eine wesentliche Verbesserung der Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppierungen. Auch ein Aufschwung bei den ansässigen Betrieben ist zu bemerken.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 15.000,00 und einer geförderten Summe von € 10.000,00.

Die Nuss in Krummnußbaum ist nicht nur eine touristische Attraktion, sondern trägt auch wesentlich zur Stärkung der Identität der Bevölkerung mit ihrer Heimatgemeinde bei.

Geschmack des Waldviertels

Durch dieses Projekt bekamen auch die landwirtschaftlichen Direktvermarkter die Möglichkeit, bessere Absätze für ihre Produkte zu finden. Dieses Projekt ist die ideale Kombination mit anderen Leaderprojekten aus diesem Bereich. Durch eine Entwicklung des Tourismus können Arbeitsplätze geschaffen und die regionalen Ressourcen genutzt werden.



In der Region Waldviertel sind zahlreiche Lebensmittelproduzenten verschiedenster Art und Größe angesiedelt, die vor allem durch die Qualität der Produkte und ihren Mut zum Geschmack und Design bereits überregional sehr erfolgreich sind.

Ziel war es, bestehende GeschmacksanbieterInnen (wie LandwirtInnen – ProduzentInnen – GastronomInnen – touristische AnbieterInnen) aus der Region zu vernetzen und damit eine Basis für neue Synergien und eine effizientere Nutzung durch Steigerung des regionalen Lebensmittelanteils in touristischen Betrieben des Waldviertels zu schaffen. Im Waldviertel haben sich in den letzten 15 Jahren erfolgreiche Genussprodukte und kulinarische Nischen herausgebildet. Gleichzeitig gilt das Waldviertel mit rund 5.000 Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern als Bioregion Österreichs. 2004 wurden Graumohn, Karpfen, Erdäpfel und Weiderind als „Österreichische Genussregion“ ausgezeichnet.



© www.waltergrafik.at

Rund um diese Vielzahl an Genussprodukten haben sich viele kulinarische Initiativen wie z.B. Wirtshauskultur, Genießzimmer, Gustostückerl und zahlreiche beliebte Feste und Kirtage z.B. Weinherbst Kamptal, Erdäpfelfeste in Geras und Litschau, Abfischfest in Heidenreichstein, Mohnkirtag in Armschlag, Bierkirtag in Weitra und viele mehr etabliert. Geschmack findet sich in touristischen Angeboten wieder z.B. Aufenthalt mit Weinverkostung bei umliegenden Winzern, Wandern entlang landwirtschaftlicher bzw. kulinarischer Produzenten etc. Kulinarik & Genuss sind heute essentielle Bestandteile der Marke Niederösterreich und sind daher aus der Angebotsentwicklung für Ausflug oder Kurzurlaub nicht mehr wegzudenken. Dazu kommt, dass der Anteil der Gäste, die „Kulinarik & Genuss“ als primäre Motive für ihre Urlaubswahl ansehen, steigt.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 452.000,00 und einer geförderten Summe von € 316.400,00.

„Der Geschmack Waldviertel wird durch die Menschen, die im Waldviertel leben, getragen!“



Touristische Erlebnisinszenierung des Donaukraftwerks Ybbs – Persenbeug

Das Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug war das erste Wasserkraftwerk an der niederösterreichischen Donau und ist das älteste Österreichs.

Es war der größte Bau in der Nachkriegsgeschichte Österreichs. Alleine dieses Kraftwerk lieferte in den 50er Jahren mehr als in ganz Österreich verbraucht wurde.

Aufgrund der steigenden Nachfrage von Besuchern wurde auf Initiative einiger Privatpersonen ein Leaderprojekt entwickelt. Zu diesem Zweck wurde als erste Phase ein Konzept zur Erlebnisinszenierung erstellt. In diesem wurden die einzelnen Stationen, das Leitsystem, die einzelnen Bereiche (Empfang, Wartegang, Rechenfenster, Werkstätten-gang, Maschinenraum, Outdoorbereich, Schleusenbereich) und der Zeitplan über den Ablauf einer typischen Führung beschrieben. Als zweite Phase wurde die Umsetzung dieses Konzepts durchgeführt.

Diese Ausstellung bietet fantastische Eindrücke, beginnend von der Geschichte in den 50er Jahren, über die Gegenwart, bis hin zur Zukunft des Stroms aus Wasserkraft.



Modelle, Kurzfilm und Erlebnisstationen machen es möglich, hautnah die Welt des Kraftwerks kennen zu lernen. Angeboten werden zwei verschiedene Führungsarten: einerseits die Standardführung, ein einstündiger Rundgang durch das Kraftwerkgebäude (Eingangshalle, Wartegang, Maschinenhalle). Andererseits die zweistündige Variante mit Besichtigung der Schleusenanlage im Anschluss an die Standardführung.

Die feierliche Eröffnung fand am 12. April 2013 im Betriebsgebäude statt. Die Neugestaltung der Ausstellung wurde gut angenommen und erfreut sich großer Beliebtheit. Mit Ende 2013 konnte bereits trotz sehr spät begonnener Saison der 5000. Besucher gefeiert werden. Die Ausstellung kann auch mit der NÖ-Card besucht werden.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 250.000,- und einer geförderten Summe von € 150.000,-.

Heute bildet das Kraftwerk auch ein beliebtes Ausflugsziel am Donau-Radwanderweg.



Waldviertler Bauernmilch



*So schmeckt
Milch aus dem
Herzen des
Waldviertels!*

Das Unternehmen Waldviertler Bauernmilch mit Sitz in Bibersschlag in der Gemeinde Bad Traunstein wurde 1995 gegründet und ist ein regionaler Produzent von diversen Milchprodukten. Da eine ständige Nachfrage dieser Produkte zu verzeichnen ist, und den Ansprüchen der Konsumenten gerecht zu werden, war es dringend notwendig, Investitionen zur Modernisierung der Anlage zu tätigen. Es wurde aber nicht nur die Modernisierung verfolgt, sondern auch die Erhöhung des Produktionsvolumens, dies brachte aber auch höhere Hygienestandards mit sich. Waldviertler Bauernmilch beliefert unter anderem auch die Kurhäuser Ottenschlag und Traunstein mit Bio-Milchprodukten.

Ziel dieses Projekts war es, den sich ändernden Trends bei den Milchprodukten (Light, etc.) nachzukommen. Die Produktion von fettreduzierten Produkten war bis dato noch nicht möglich, der Marktanteil dieser Sparte bewegt sich bei etwa 30%. Durch den Ankauf der neuen Milchbearbeitungsanlage und Verarbeitungsanlage ist die Produktion verschiedener neuer Produkte möglich – wie zum Beispiel Magerjoghurt, Magermilch, Magertopfen, Obers und Sauerrahm. Die Erschließung eines neuen Marktes war ein essentieller Aspekt dieses Projekts.

Frische Milchprodukte von der Waldviertler Bauernmilch, zugestellt bis an die eigene Haustüre.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 594.000,00 und einer geförderten Summe von € 118.800,00.



Alle Fotos: © Waldviertler Bauernmilch



Demografie-Check

Die demografische Entwicklung bietet unserer Region viele Chancen und Möglichkeiten. Daher hat sie in der Planung der zukünftigen Strategie eine große Rolle.

Da sowohl vergangene sowie aktuelle Trends in der Bevölkerungsentwicklung (Fertilität, Mortalität und Wanderung), Gesellschaft (Alter, Geschlecht, Bildung), Wirtschaft (Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Tourismus) und Gemeinden betreffen, ist eine umfassende und analytische Betrachtung der demografischen Situation eine wichtige Perspektive für die Planung der Raumentwicklung. Demografische Entwicklung – sei es Wachstum oder Alterung – birgt sowohl Herausforderungen als auch Chancen für die Zukunft. Analysen können helfen, die Problemstellung sowie die Potentiale zu erkennen und zu definieren.

Im Auftrag der LEADER-Regionen Südliches Waldviertel – Nibelungengau wurde eine demografische Analyse unserer Region durch das Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien durchgeführt.

Die Entwicklung der Bevölkerung in den Gemeinden der LEADER-Region, die Zu- und Abwanderungsbewegungen, sowie Pendlermerkmale und die wirtschaftlichen Strukturen wurden untersucht. Neben der Aufbereitung statistischer Daten wurden exemplarisch Betriebe der Region (wie z.B. Sonnentor Kräuterhandels GmbH, Lebensresort Ottenschlag, Whisky-Destillerie Haider, usw.) betrachtet.



Ziel dieser Analyse der regionalen demografischen Situation und Entwicklung ist die Ausarbeitung einer Planungsgrundlage für den Einsatz der regionalen Fördermittel sowie eine Hilfestellung zur Vorbereitung für die kommende Strukturförderperiode 2014 – 2020.

Kittelmühle

„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“. Dieses Bild gehört zur Geschichte der Kittel Mühle, denn bereits seit dem 11. Jhd. wird in Plaika eine Mühle betrieben. Die Kittel Mühle mahlt seit jeher das Getreide, das aus der Region geliefert wird und liefert das Mehl an Bäckereien, Gastronomie und Kaufhäuser in der näheren und weiteren Region. Noch heute wird zu 100% mit der Energie des Wassers aus dem eigenen nahe gelegenen Kleinwasserkraftwerk an der Erlauf die Mühle betrieben, doch sind die Mahlvorgänge heute hoch technologisiert und alle „per Knopfdruck“ zu bedienen.



Um den Bedarf in der Region zu decken, und weiterhin die Zusammenarbeit mit den regionalen Getreidebauern zu gewährleisten, wurde entschieden, zwei Mühlen an einem Standort zu führen. Durch die Errichtung einer Biogetreidevermahlung mit Silolageraum, sowie einer Annahme- und Verladungsstelle – gefördert über LEADER – war es möglich, die Arbeitsabläufe immer nachhaltiger zu gestalten. Das spart Transportwege und ermöglicht eine 100% ökologische Verarbeitung durch Wasserkraft.

Mit dem Bau der neuen Mühlenanlage samt neuem Getreidesilo stehen nun zwei Mühlenysteme, die komplett getrennt voneinander funktionieren, am Standort in Plaika. Mehle und Mahlprodukte aus konventionell angebautem Getreide in einem Mühlengebäude, Biomehle im anderen. So können an einem Ort die verschiedenen Bedürfnisse der Lieferanten sowie der Kunden zusammengefasst und erfüllt werden. Die Zusammenfassung spart an einem Ort viel Zeit und Wege.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 9.700.000,00 und einer geförderten Summe von € 1.455.000,00

„Mit der neuen Mühlenanlage den Mehlsilos, Misch- und Lagereinrichtungen wurden die Kapazitäten verdreifacht. Und konnte so den weiter steigenden Kundenanforderungen an Produktvielfalt und Qualität gerecht werden.“



Unternehmensberatungen



Für Betriebe, die Beratungsbedarf haben, wurde von der Leaderregion ein Beratungsschema in Kooperation mit der WKO angeboten.

Unternehmen wie z.B. Gewerbe-, Händler- und Produktionsbetriebe, konnten Beratungsbedarf mit bis zu 48 Std. bei der Region einreichen. Dabei musste für folgende Themen im Betrieb Beratungsbedarf bestehen:

- Investitionsberatung
- Marketing- oder Werbekonzepte
- Sanierungskonzepte oder auch bei übergreifende Konzepten wie z.B. für
- Organisationsentwicklung oder auch
- bei strategischen Neuausrichtungen

Gefördert wurden 57 Unternehmensberatungen mit einer Gesamtsumme von € 180.800,00 und einer geförderten Summe von € 145.200,00.

*z.B. Roland Heinzle ist der Spezialist für Honig- und Käseprodukte, Wachauer Weine und Catering
www.feinkost-heinzle.at*

*Romana Raffetseder, Grabdesign mit Herz und Stil
www.urnenbox.com*



Biomasseheizungen, Hackschnitzel- und Stückgutheizungen



Biomasse kann in fester, flüssiger oder gasförmiger Form vorkommen und wird zur Energiegewinnung (Wärme, Kälte, Strom) wie auch zur Treibstoffgewinnung (Biodiesel, Pflanzenöle) genutzt.

Zur festen Biomasse zählen holzartige Biomasse wie Waldrestholz in Form von Scheitholz oder Hackgut, Sägerestholz, Holzpellets, Rinde, behandeltes und unbehandeltes Altholz, Holz aus Kurzumtriebspflanzen, aber auch halmgutartige Brennstoffe wie Stroh, Getreideganzpflanzen, Chinaschilf und Energiepflanzen. Flüssige Biomasse sind Öle (z. B. Rapsöl, Sonnenblumenöl,...), die z.B. zu Treibstoffen wie Biodiesel weiterverarbeitet werden. Gasförmige Biomasse wird als Biogas bezeichnet und entsteht bei der Vergärung von fester und flüssiger Biomasse wie Mais und Gülle. Biogas wird durch motorische Verbrennung zu Nutzenergie umgewandelt.

Hackschnitzelheizungen und Stückgutheizungen



Als Hackschnitzelheizung wird eine Heizanlage bezeichnet, die mit Holz hackschnitzeln als biogenem Festbrennstoff betrieben wird. Der Brennstoff wird periodisch angeliefert und mittels Zuführeinrichtungen automatisch bedarfsgemäß in die Brennkammer eingebracht. Mit der erzeugten Wärme wird Wasser aus dem Heizkreislauf im Kessel der Hackschnitzelheizung erwärmt. Die Wärmeverteilung erfolgt genauso wie bei anderen Systemen der Zentralheizung durch das erwärmte Wasser. Anders als bei Öl- oder Gasheizungen muss bei Hackschnitzelheizungen ein Warmwasserspeicher in das Heizsystem eingebunden werden, der die im Brennvorgang erzeugte Wärme bis zur Wärmeanforderung durch das Heizsystem verlustarm speichert.



Hackschnitzelheizungen sind vor allem in ländlichen Regionen mit einem hohen Waldanteil verbreitet. Diese sind im Vergleich zu Öl- oder Gasheizungen derzeit ab einem Leistungsbedarf von 20 kW wirtschaftlich sinnvoll und eignen sich deshalb vorzugsweise für größere Altbauten, Mehrfamilienhäuser oder Gebäudekomplexe. Die Anschaffungskosten sind in der Regel deutlich höher als bei herkömmlichen Öl-, Pellets-, oder Gasheizanlagen. Die Brennstoffkosten hingegen sind sehr viel niedriger als bei letztgenannten.

Welche Vorteile entstehen dadurch? Wer dauerhaft Heizkosten sparen möchte, wechselt auf den nachwachsenden Brennstoff Holz. Die Preise für Holz entwickeln sich seit Jahren stabil und sind weitgehend unabhängig von den Weltmarktpreisen für Erdöl und Erdgas.

Versorgungssicherheit: Holz wächst – auch geografisch. Europaweit nehmen die Waldflächen und damit auch die verfügbare Menge des Brennstoffes Holz stetig zu. Jährlich wächst in den Wäldern mehr Holz nach, als genutzt werden kann. Holz wird daher dauerhaft in ausreichender Menge als Brennstoff zur Verfügung stehen. Eine zusätzliche Absicherung sind die Energiehölzer wie Weiden oder Pappeln, die auf landwirtschaftlichen Nutzflächen wachsen.

Das Klima schützen: Heizen mit dem nachwachsenden Brennstoff Holz ist CO₂-neutral. Das bedeutet, dass bei der Verbrennung nur so viel CO₂ freigesetzt wird, wie ein Baum während seines Wachstums aus der Atmosphäre aufnimmt.

Zur Entwicklung des ländlichen Raumes gehört es nicht nur, die Potentiale in der Land- und Forstwirtschaft wie üblich zu nutzen, sondern die bisher ungenutzten Sortimente energetisch zu verwerten.

Da die land- und forstwirtschaftlichen Produkte durch derartige Heizungen effizienter genutzt werden können, konnten unter bestimmten Umständen derartige Anlagen über das LEADER Programm gefördert werden.

Gefördert wurden 8 Projekte mit einer Gesamtsumme von € 1.814.214,00 und einer geförderten Summe von € 854.040,25.



Die Entscheidung für den Brennstoff Holz ist auch eine für den Klimaschutz!



Thermische Sanierung des Sporthauses und Jugendsportzentrums in Kirchschlag

Gerade im ländlichen Raum sollte es in jeder Gemeinde einen Ort für Kinder und Jugendliche geben wie z.B. ein Jugendzentrum, einen Sport- und Spielplatz, wo diese ihre Freizeit sinnvoll miteinander verbringen können.



In der Gemeinde Kirchschlag findet die Trainingsarbeit für Nachwuchsmannschaften aus sechs Gemeinden statt. Diese sind Kirchschlag, Kottes-Purk, Ottenschlag, Bad Traunstein, Martinsberg und Gutenbrunn. Die Jugendarbeit findet gemeinsam mit Buben und Mädchen statt, daraus resultierend hat sich in der Zwischenzeit auch schon eine Damenmannschaft gebildet. Die Räumlichkeiten im Sporthaus dürfen natürlich auch von diversen Jugendgruppen aus den umliegenden Gemeinden benutzt werden. Die regionale Zusammenarbeit dieser Gemeinden und Vereine ist in diesem Fall vorbildhaft.



Um alle Potentiale in den ländlichen Regionen nutzen zu können, kooperierte die LEADER Region auch mit der Dorf- und Stadterneuerung. Dadurch konnten auch derartige Maßnahmen über das Leaderprogramm durchgeführt werden.

In der Gemeinde Kirchschlag war daher der Umbau und die Erweiterung der Sportanlage ein zentrales Thema. Da nicht nur die Bausubstanz den heutigen wärmetechnischen Kriterien nicht mehr entsprach, waren auch die Räumlichkeiten für den derzeitigen Spiel- und Trainingsbetrieb unzumutbar. So konnte das Gebäude bislang in der Übergangszeit nur mit Elektrostrahlern beheizt werden, und in den Wintermonaten wurde die Anlage gar nicht benutzt.

Das Gebäude wird nun mittels Fernwärmeleitung mit der Heizungsanlage der Volksschule mitversorgt. Die Warmwasserversorgung erfolgt über die thermische Solaranlage. Des Weiteren wurde der Zugang zum Zuschauerbereich und das Erdgeschoß, die Sanitärräume und die WC-Anlage barrierefrei ausgeführt und umgebaut. Um das Platzangebot zu erweitern, wurde das Gebäude aufgestockt. Im Erdgeschoß wurde neben einer neuen Kantine mit anschließender Küche auch noch ein Nebenraum eingebaut.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 78.769,14 und einer geförderten Summe von € 30.000,00.

Man trifft sich mit Freunden, chilled oder wird aktiv. Je nach Lust und Laune.



05 landwirtschaft

Pferdeboxen Höfer



In Österreich gibt es ca. 400.000 Personen, die sich pferdesportlich betätigen bzw. selbst ein Pferd besitzen. Rund 50.000 Personen sind in Reitvereinen organisiert, viele davon auch in unserer Region. Zu beobachten ist, dass die Zahl jener Personen, die sich mit Pferden in ihrer Freizeit auf vielfältige Art und Weise beschäftigen, kontinuierlich ansteigt. Um diesem Trend nachzukommen, ist es wichtig, in diese Richtung zu investieren und Projekte, die den Freizeitsektor „Reiten“ betreffen, zu unterstützen.

Gefragt sind demnach Pferdehöfe, die Einstellplätze anbieten, aber auch die Möglichkeit Reitunterricht zu nehmen, sowie geführte Wanderritte, um die Natur zu erkunden. Alle drei Aspekte wurden im Projekt „Pferdehof Höfer“ vereinigt.



© Michael Rittmeier

Neben der Möglichkeit, das eigene Pferd einzustellen, kann man auch Reitunterricht auf Schulpferden nehmen. Auf der Anlage befindet sich ein Reitplatz (20 m x 40 m) und ein Round-Pen, das von Einstellern genutzt werden kann.

„Auf das Pferd gekommen“ ist Familie Höfer im Jahr 1999, zuerst mit zwei Pferden, mittlerweile bietet die Anlage Platz für 15 Pferde. Als Einstellplätze dienen die fünf, mithilfe von LEADER neu errichteten Paddockboxen, mit jeweils 28 m², sowie Offenställe, die Herdenhaltung ermöglichen. Im Zuge dessen wurde auch ein Nebengebäude gebaut, das unterteilt wurde in eine Sattelkammer, Umkleideraum, WC und ein gemütliches Reiterstüberl. Bianca Höfer steht als ausgebildete Pferdewirtin und Übungsleiterin Reiten ihren Einstellern mit qualifiziertem Rat zur Seite. Es wird alles geboten, was das Reiterherz begehrt.

Gefördert wurden 3 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 248.964,00
und einer geförderten Summe von € 60.802,50.

*„Zehn gute Pferde
zu bekommen ist
nicht so schwer, wie
einen Pferdekennner“*



© H. Siepmann

Kranwägen



Ein Kranwagen ist ein fahrbarer Auslegerkran auf einem Rad- oder Kettenfahrwerk. Fahrzeugkrane sind unentbehrliche Helfer für die Forstwirtschaft. Sie kommen dann zum Einsatz, wenn keine stationären Krane vor Ort verfügbar sind oder diese auch betriebswirtschaftlichen Gründen nichtverwendet werden können.



Mit einem Krananhänger können die Forstprodukte kostengünstig mit jedem handelsüblichen auch in der Landwirtschaft eingesetzten Traktor aus dem Wald, an ein höher rangiges mit LKW befahrbares Wegenetz befördert werden.



Über Leader wurden Krananhänger von sogenannten Waldwirtschaftsgemeinschaften (WWG) oder Genossenschaften finanziert. Es stand hier der Kooperationsaspekt im Vordergrund. So wurden WWG's mit bis zu 200 Waldeigentümern über dieses Förderprogramm unterstützt. Speziell für Klein- und Kleinstwaldbesitzer war diese Kooperationsmöglichkeit eine sehr kostengünstige Alternative in der Bewirtschaftung.

Gefördert wurden 14 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 445.600,00
und einer geförderten Summe von € 179.410,00.



Güterwege



© H.D. Volz

Das ländliche Wegenetz ist eine der Voraussetzungen für die Verbindung des landwirtschaftlichen Siedlungsraumes mit dem Straßennetz des Bundes, des Landes und der Gemeinden. Güterwege können als Lebensadern bezeichnet werden und sind Grundlage für zeitgemäße Bewirtschaftung der bäuerlichen Betriebe und zur nachhaltigen Pflege der Kulturlandschaft.

Die Errichtung und der Umbau des niederrangigen Wegenetzes im ländlichen Raum erfolgte mit Hilfe von Fördermitteln des Bundes, der Länder und dem LEADER Programm (EU). Für Instandsetzungsmaßnahmen (Generalsanierungen) an Güterwegen nahmen die Wegeerhalter ausschließlich Förderungen der Länder in Anspruch, nicht aber EU Förderungen. Im EU geförderten Bereich betrug der Anteil der Gemeinden neben dem von EU, Bund und Land kofinanzierten Anteil zwischen 20 % und 42 % der Gesamtbaukosten. Der Restbetrag musste vom Interessenten bzw. von den Interessentengemeinschaften aufgebracht werden.

Aufgrund von Projektvorschlägen durch diverse Gemeindevertreter aber auch Privatpersonen und Unternehmer wurde das Thema „Erneuerbare Energien“ angesprochen. Durch Kooperationen wollte man die vorhandenen Ressourcen für die Energiegewinnung nutzen. In der Region ist sehr viel Holz vorhanden, mit dem viele Betriebe wirtschaften. Das Holz kann aber auch für Energiegewinnung verwendet werden. Einige Projektideen in diesem Bereich waren: Biogasanlagen, Getreideheizungen, Niedrigenergiehäuser, Pyrolyseanlagen, Kooperationen holzverarbeitender Betriebe, die Produktentwicklung Gewerbetreibender, etc. Darin enthalten waren auch Maßnahmen zur Dorf und Stadterneuerung, des Naturschutzes, Forstwirtschaft, Wasserbau und Wegebau.

*Durch die Erschließung
des ländlichen Raumes
entsteht eine Erhöhung
der Wertschöpfung!*

Gefördert wurden 10 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 998.000,00
und einer geförderten Summe von € 478.028,00.

Imkerei Frasl – ein Bienenparadies mitten im Waldviertel



Aus Liebe zur Natur begann Karl Frasl bereits in seiner Jugend mit der Bienenzucht. So machte die intensive Beschäftigung mit den Bienen und die Absolvierung verschiedener Lehrgänge und Kurse aus dem Hobby bald eine ernsthafte Imkerei, die seit 1994 als Familienbetrieb geführt wird.

Am Rande von Dorfstetten in 800 m Seehöhe, umgeben von Wäldern, Wiesen und Hochmooren, liegt das Honighaus. Für den Fortbestand der Bienenvölker sorgen Bienenköniginnen aus eigener Zucht. Im Donautal sammeln die Bienen schon im Frühjahr Nektar von Frühlingsblumen und blühenden Bäumen. Nach der Frühtracht wird mit den Völkern in Lagen von 600 bis 1000 m Seehöhe gewandert. Der Vielfalt von Bäumen, Beersträuchern und Wildkräutern verdankt der Honig von Fam. Frasl seinen aromatischen Geschmack.

Aus den verschiedensten Honigsorten werden Met und Fruchthonigweine gebraut. Aus dem anfallenden Bienenwachs werden Kerzen von Hand gezogen. Im hofeigenen Laden kann man auch naturkosmetische Artikel und Schafwollerzeugnisse erwerben.

Der „Bienenkönig“ Karl Frasl erklärt seinen Besuchern auch gerne wie der Honig ins Glas kommt. Eine weitere Besonderheit ist der Meditationswanderweg, der am Honighaus an imposanten Felsformationen und Kultplätzen aus alter Zeit vorbeiführt.

Als Leaderprojekt wurde die Inszenierung der Ausstellung, sowie Investition in einigen Gebäuden durchgeführt.



Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 29.694,25 und einer geförderten Summe von € 18.777,00.

Das „Waldviertler Bienenparadies“ bietet auch Schafen, Gänsen, Kaninchen, Tauben, Meerschweinchen, Katzen und anderen Tieren ein wunderbares Zuhause.



Mostheuriger Spiesmayer

Gemütlich, heimelig, gesellig – so das Motto des traditionsbewussten Mostheurigen Spiesmayer in Laimbach. Der 1984 aus einer Landwirtschaft heraus entstandene Familienbetrieb wurde 2006 von Sohn Martin und seiner Gattin Cornelia übernommen und liebevoll aufgebaut. Zweimal im Jahr (Anfang Mai und Ende August) öffnet Familie Spiesmayer für 11 Tage ihren Gästen ihren gemütlichen Heurigenbetrieb im südlichen Waldviertel: Traditionelle Schmankerl verwöhnen den Gaumen des Genießers mit sorgfältig zubereiteten Gerichten aus hauseigener Produktion. Schweine- und Rindfleisch aus artgerechter Haltung sind ganzjährig über den Ab-Hof-Verkauf der Familie Spiesmayer erhältlich. Im Jahre 2008 wurde mit dem Ausbau des Heurigenbetriebes begonnen, ein umfangreiches und kostenintensives Unterfangen, das mit Unterstützung durch Thomas Heindl bereits ein Jahr später erfolgreich als Projekt der Leaderregion Südliches Waldviertel/Nibelungengau umgesetzt werden konnte. Heute verfügt der Heurigenbetrieb Familie Spiesmayer mit mehr als 150 Sitzplätzen über ein zeitgemäß adaptiertes Ambiente und einen barrierefreien Zugang für Senioren und Gäste mit körperlichen Einschränkungen. An einen neuerlichen Ausbau wird gedacht.

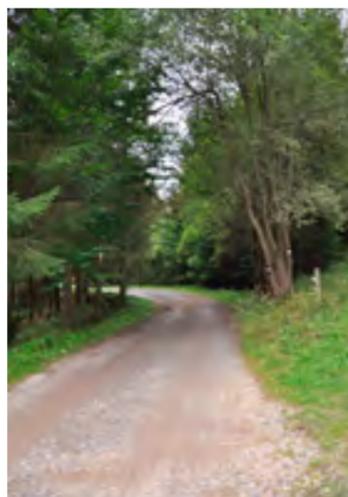
Gefördert wurden 4 Projekte mit einer Gesamtsumme von € 527.354,00 und einer geförderten Summe von € 129.480,00.

„Dank der kompetenten und umfangreichen Betreuung durch die LEADER-Region konnte der Ausbau unseres Betriebes viel rascher und unkomplizierter erfolgen – wir können die Leaderregion Südliches Waldviertel/Nibelungengau jederzeit von ganzem Herzen weiterempfehlen.“, so Frau Spiesmayer.



forstwirtschaft

Forststraßen



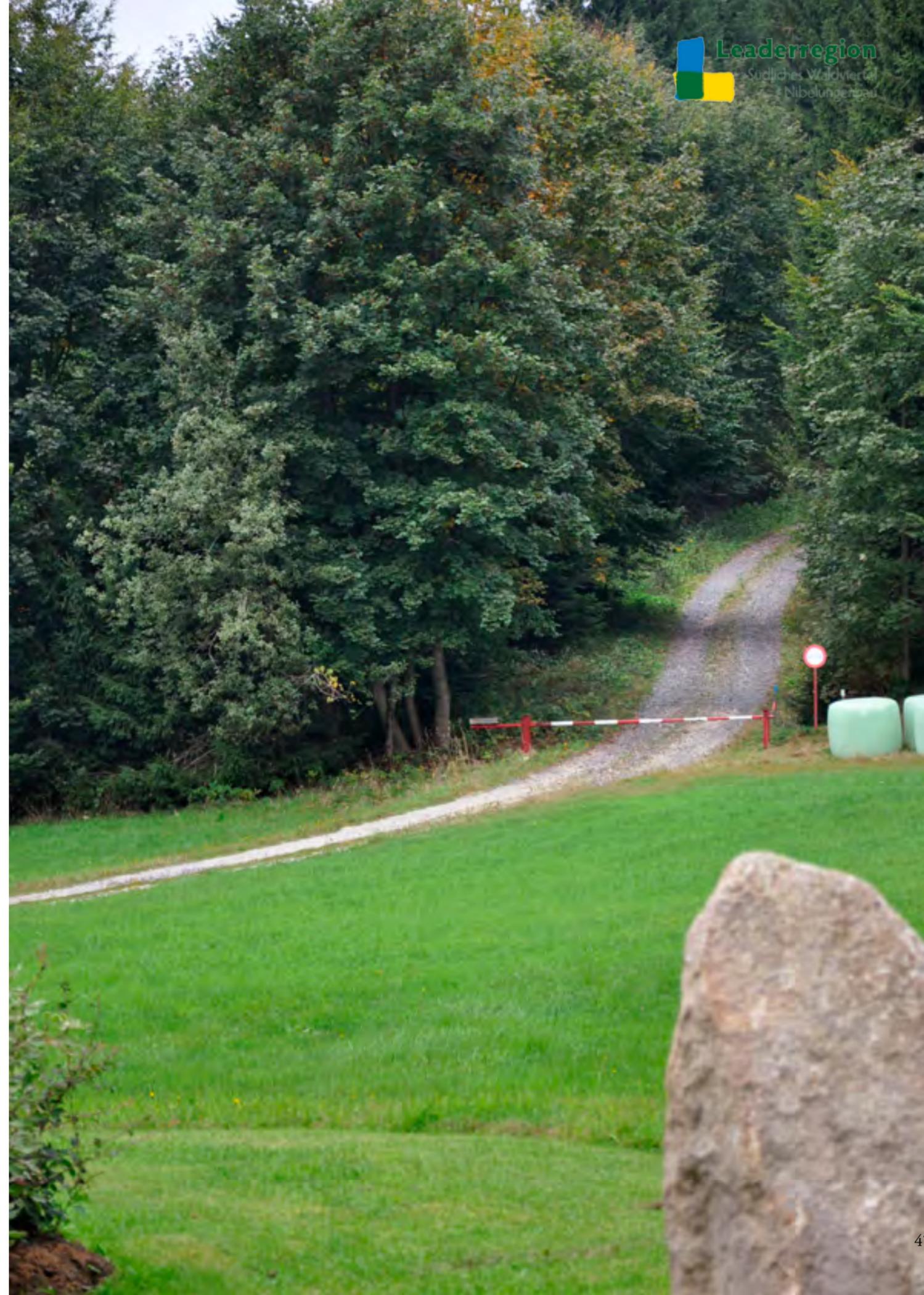
Als Forststraße bezeichnet man eine für den Verkehr von Kraftfahrzeugen oder Fuhrwerken bestimmte nicht öffentliche Straße samt den in ihrem Zuge befindlichen dazugehörigen Bauwerken, die ausschließlich oder überwiegend als Fahrwege für die Forstwirtschaft, also die Pflege des Waldes und die Bringung des Holzeinschlags und dem wirtschaftlichen Verkehr innerhalb der Wälder dienen sowie deren Verbindung zum öffentlichen Verkehrsnetz. Forststraßen im Wald sind dabei ein Teil des Waldes.

Durch die Errichtung einer Forststraße können die forstwirtschaftlichen Produkte rascher und kostengünstiger aus den Wäldern zu einer höherrangigen Verkehrsanbindung gebracht werden. Dadurch werden Produkte auch in benachteiligten Gebieten im Vergleich zu verkehrsgünstigen Gebieten wettbewerbsfähiger. Gerade für Klein- und Kleinstwaldbesitzer ist die Förderung für die Errichtung einer Forststraße überlebensnotwendig, da ansonsten der forstwirtschaftliche Betrieb nicht wirtschaftlich geführt werden kann.

Durch das LEADER-Programm wurden ausschließlich Forststraßen gefördert, wo der Kooperationsgedanke im Vordergrund gestanden ist. So wurden z.B. Waldwirtschaftsgemeinschaften oder Genossenschaften mit mehreren Waldeigentümern gefördert. Durch die Errichtung einer Forststraße in einer Waldwirtschaftsgemeinschaft wurde auch die Kooperation und der Zusammenhalt der Waldbesitzer untereinander forciert.

Gefördert wurden 24 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 940.073,00
und einer geförderten Summe von € 376.028,00.

Für Regionen in besonders peripheren Gebieten, mit ausgesprochen hohem Waldanteil, ist die Errichtung einer Forststraße oft die einzige Entwicklungsmöglichkeit aus dem Programm ländliche Entwicklung.



kooperationen

Jugend – Aktiv in der Region



Der Verein Initiative Zukunft in Yspertal rief dieses Projekt gemeinsam mit dem Bildungsanbieter der Lernenden Region Südliches Waldviertel ins Leben, das über Leader abgewickelt und gefördert wurde. Inhalte des Projektes waren unter anderem die Errichtung eines Netzwerkes für Jugendvereine und Jugendorganisationen und die Jugendlichen bei der Umsetzung von regionalen Projekten mit individuellen und innovativen Ansätzen zu unterstützen. Besonders wichtig war auch der Faktor, die Region als attraktiven Lebensraum für die Altersgruppe 14 – 24jährigen bewusst zu machen. Für diverse Jugendinitiativen in der Region sollte eine Bewusstseinsbildung und der Erfahrungsaustausch forciert werden. Nach dem Motto „auch die Jugend ist etwas wert“! versuchte man die Jugendlichen im Bereich Jugendarbeit zur Selbstorganisation zu motivieren, um damit die Wertschätzung der Jugend im ländlichen Raum zu erreichen. Gemeinsam wurde ein maßgeschneidertes ganzjähriges Bildungs- und Freizeitangebot erarbeitet. Als Ergänzung zur NÖ Bildungsdatenbank wurde ein interaktives Bildungsprogramm, um die Kommunikation der Jugendlichen untereinander im Bildungsbereich (Chat, Foren, etc.) zu ermöglichen, geschaffen, bei welcher auch die LEADER-Region mitbezahlt. Durch diverse Workshops, Fragebögen, Informationsveranstaltungen und Vorträge wurden unter Einbindung möglichst vieler Jugendlicher die unterschiedlichsten Themen ausgearbeitet.

Daraus resultierend entwickelten sich z.B. „Regionaler Jugendtag“, „Jugendseite“ auf den Homepages der Gemeinden mit Chat, Blog, Foren zum Thema Bildung, Regionale Jugendzeitung, gedrucktes Programmheft über regionale Bildungs- und Freizeitangebote innerhalb der Region.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 50.000,00 und einer geförderten Summe von € 32.000,00.



Aus jungen Menschen sollen mündige, engagierte Bewohner der Region werden, die nach eigenen Maßstäben leben können und nicht in die Stadt auswandern müssen!



Bauernmarkt Ybbs



Der Wochenmarkt Ybbs hat bereits eine langjährige Tradition. Im Rahmen des LEADER Projekts wurde eine Standortverlegung durchgeführt, sowie zur besseren Erkennbarkeit gleich aussehende Marktstände mit einheitlicher Dekoration umgesetzt. Im Rahmen dieses Projekts wurde auch eine Ergänzung des Produktsortiments durchgeführt, wodurch aus dem ursprünglichen Bauernmarkt ein Feinschmeckermarkt mit breiter Produktpalette wurde.

Der Ybbser Wochenmarkt wird jeweils von April bis Oktober abgehalten. Das vielfältige Angebot am Bauernmarkt bietet für jeden etwas. Dabei steht das Selbstgemachte aus der Region im Vordergrund. Neben den regionalen Produkten wie Fisch, Fleisch, Käse, Leberkäse, Mehlspeisen, Brot, Eier, Obst und Gemüse, Vegetarisches, Honig, Frucht- & Biosäfte, Wein & Mostspezialitäten, findet man auch Kräuter, Gewürze, Tees, Getreideprodukte, Textilien, Pflanzen, Blumen sowie Bier- & Grillspezialitäten der dort angesiedelten Gastronomiebetriebe.

Der Ybbser Wochenmarkt wird im Herzen der Innenstadt abgehalten, um die wirtschaftlichen Synergieeffekte voll zu nutzen. Mittlerweile wurde der Markt durch sein reichhaltiges, kulinarisches Angebot und durch diverse Zusatzaktivitäten wie Kinderaktionen, Produktschwerpunkte, Spezialstände etc.) zum Treffpunkt für Jung und Alt und ist aus dem Ybbser Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Dieses Projekt trägt entscheidend zur Belebung der Ybbser Innenstadt bei.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 45.165,06 und einer geförderten Summe von € 10.385,90.

Diese Stadt hat MEHR zu bieten.

Die Erhaltung, Erneuerung und Entwicklung von Orten im ländlichen Raum

Durch das LEADER Programm 2007 – 2013 wurde der Region ermöglicht, auch Maßnahmen der Dorferneuerung umzusetzen. Unter Dorferneuerung versteht man Programme, die die baulichen, verkehrstechnischen und kulturellen Verhältnisse in Dörfern verbessern sollen.



Der ländliche Raum soll in seiner kulturellen Eigenart nachhaltig erhalten und gestaltet werden. Die Eigenständigkeit der Dörfer, Gemeinden, Städte und Regionen soll durch Förderung der Allgemeinheit bei Erneuerungs- und Entwicklungsprozessen sowie der Entwicklung der Eigenverantwortung der Bevölkerung gestärkt werden.

Die Förderung sollte ermöglichen, eine Verbesserung für die künftige Entwicklung des Dorfes zu erarbeiten, ländliche Siedlungen als Standort land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu erhalten und zu verbessern sowie Wirtschafterschwernisse land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu beseitigen und deren Arbeitsaufwand zu verringern.



Bei diesen Projekten wurde versucht, die ortstypische Bausubstanz ggf. durch Umnutzung zu sichern und das Wohnumfeld zu verbessern. Die dörfliche ökologische Eigenart und Vielfalt wurde bewahrt oder wiederhergestellt. Die Ortsbildpflege des Dorfes wurde durch diverse Dorferneuerungen in die umgebende Landschaft eingebunden.

Erfolgreiche Beispiele: Donaupromenade Maria Taferl, Mehrzweckgebäude Sallingberg, verschiedene Kapellen, Sanierungen div. Kapellen, Kaltenbrunn, Vorplatz Friedhof Arstetten, Bärnkopf, Hofamt Priel, verschiedene Ortsplätze in Bad Traunstein, Grainbrunn, Laimbach- Münichreith ...

Gefördert wurden 12 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 1.323.609,70
und einer geförderten Summe von € 392.819,00.

Die nachhaltige Dorferneuerung umfasst soziale, kulturelle und ökologische Aspekte eines Ortes und ist bestrebt, die Bereitschaft der BewohnerInnen wachzurufen, mit ihren eigenen Kräften eine Verbesserung der Lebensqualität im Ort anzustreben.

Jugendtourismus im Waldviertel weiter im Aufwind



Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 arbeitet die ARGE Jugendtourismus im Waldviertel an einer gemeinsamen Strategie mit dem Ziel, Kooperationen und Angebote im jugendtouristischen Bereich zu verbessern.



Zu den 29 Mitgliedsbetrieben der ARGE Jugendtourismus gehören 17 Beherberger und 12 Ausflugsziele. Mit 110.000 Nächtigungen pro Jahr in den 17 Mitglieds-Beherbergungsbetrieben hat sich die 2004 gegründete ARGE Jugendtourismus zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt. Das Potenzial des Jugendtourismus wurde im Waldviertel früh erkannt. Laut World Tourism Organization UNWTO liegen die Reiseausgaben von Kindern und Jugendlichen weltweit bei rund 91 Mrd. Euro. Das entspricht 18 Prozent des Gesamtaufkommens mit steigender Tendenz. Die Tätigkeit der ARGE Jugendtourismus ist auch eine Investition in die touristische Zukunft des Waldviertels: Denn wer in seiner Jugend positive Erfahrungen in einer Ferienregion sammelte, besucht diese üblicherweise gerne auch als Erwachsener – egal ob mit oder ohne Familie.



Alle Fotos: © ARGE Jugendtourismus Waldviertel/www.ishoopeople.at

Die Förderung seitens der Niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus spielte eine wesentliche Rolle, um die notwendigen Investitionen in die Betriebe zu ermöglichen. Denn das Ziel der ARGE Jugendtourismus ist nicht nur die gemeinsame Vermarktung, sondern auch die laufende Weiterentwicklung des Angebotes. Ausgangspunkt für die Erfolgsstory war die Evaluierung der Betriebe aufgrund von Mystery-Checks. Auch der Umgang der Betriebe mit Test-Anfragen per Telefon, Post und E-Mail wurde untersucht. Die Ergebnisse dieser Aktionen waren die Basis für die Investitionen und jeweils maßgeschneiderten Betriebsberatungen sowie Mitarbeiterschulungen. Für Josef Schaden, Sprecher der ARGE Jugendtourismus, steht zudem fest: „Wir haben vom regelmäßigen Erfahrungsaustausch



untereinander sehr profitiert. Das hat sich natürlich auch positiv auf die Gäste und Besucher ausgewirkt.“ Ein weiterer Faktor für den Erfolg ist die Angebotsentwicklung, die genau auf die Bedürfnisse der preissensiblen Zielgruppe angepasst wurde. So wurden beispielsweise als Lösung für die vielerorts nicht vorhandenen öffentlichen Verkehrsanbindungen für jeden Betrieb Programmmodule entwickelt, die im Haus, in der nahen Umgebung oder nach einer kurzen Wanderung erreichbar sind. Von der Unterkunft weiter entfernte Ausflugsziele können für den Tag der Anreise bzw. für die Abreise per Bus eingeplant werden. Das reduziert die Gesamtkosten für den Bustransfer und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck. Alle Angebote der Mitgliedsbetriebe sowie weiterer qualifizierter Programmanbieter im Waldviertel werden in einem detaillierten Katalog übersichtlich dargestellt.

Der Katalog kannkostenlos unter 0800/300350 (gebührenfrei in Österreich) bzw. online unter www.waldviertel.at/jugend bestellt werden.

Gefördert wurde das Projekt mit einer Gesamtsumme von € 21.000,00 und einer geförderten Summe von € 14.700,00.

Viele Kinder und Jugendliche haben bereits unvergessliche Ferienwochen verbracht und konnten nicht nur neue Freunde finden sondern auch viel neu Gelerntes und Entdecktes mit nach Hause nehmen.

Qualifizierung für Frauen

Ich – Mutter – Beziehung – Beruf, sind die großen Rollenbilder der heutigen Frau!



© G.G. Berlin



Die Projektidee, speziell für Frauen ausgerichtete Seminare zu veranstalten, entstand anlässlich einer Studie vom 14. Jänner 2009, aus der hervorging, dass 9 Gemeinden des Bezirks Zwettl zu den kaufkraftschwächsten Österreichs zählen. Das betrifft insbesondere Frauen, die nicht nur weniger als Männer verdienen, sondern auch vielfach aus dem Wirtschaftsleben ausgeschlossen sind. Diese Tatsache hat gravierende soziale Folgen: Niedrigere Entlohnung, kürzere Beschäftigung und langsamer voranschreitende Berufslaufbahnen erhöhen das Armutsrisiko von Frauen. Dies hat nicht nur wirtschaftliche Auswirkungen für diese Region, sondern verschärft soziale Probleme (z.B. hohe Arbeitslosigkeit; Überalterung der Gesellschaft; Flucht ins Radikale, vor allem zu extremistischen Gruppierungen, Flucht in Abhängigkeiten wie z.B. Alkohol, Drogen, Rauchen; stressbedingte Krankheiten wie z.B. burn-out Syndrom, um hier nur einige anzuführen).

Die Stärkung des Potentials von Frauen wurde in einer Reihe von Maßnahmen zur Stärkung der Region als prioritär benannt, da sie als Motor der Gesellschaft angesehen werden können.

Frauen trauen sich oft nicht zu, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, geschweige denn, sich dem Wettbewerb in politischen Gruppierungen oder Unternehmen zu stellen. Das traditionelle Rollenbild der Hausfrau und Mutter, kombiniert mit den beruflichen Anforderungen, führen meist zu einer Vernachlässigung der eigenen Bedürfnisse der Frau bis hin zu einer völligen Überforderung, die oft in Depression und burn-out endet.



Das Ziel dieser Seminarreihe war die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Übernahme von Verantwortung in der Region/im Unternehmen oder einer politischen Gruppierung und behandelte auf die Teilnehmerinnen zugeschnittene und anschauliche Beispiele.

Es wurde speziell auf Leadership eingegangen. Bin ich nur ein Leader, wenn ich mich politisch engagiere oder bin ich ohnehin bereits ein Leader einer Gruppe? In welchem Bereich übernehme ich bereits Leadership? Und bin ich bereit, eine Führungsposition im Unternehmen oder in der Politik zu übernehmen? Habe ich bereits alle Tools oder was brauche ich noch, um mir diese Rolle zuzutrauen?

Die Trainerinnen wurden aufgrund ihrer hervorragenden fachlichen Qualifikation ausgewählt. Mitberücksichtigt wurde auch der Umstand, dass sie einen Bezug zur Region oder zu einer ländlichen Region haben, um das Wir-Gefühl zu fördern.

Gefördert wurden Projekte mit einer Gesamtsumme von € 195.840,00 und einer geförderten Summe von € 156.672,00.

„Lehre einem Mann, dann lehrst du einem Menschen.

Lehre einer Frau, dann lehrst du einer ganzen Gesellschaft!“

GANDHI



umwelt/naturschutz

10

Wasserrückhaltebecken

Ein Regenrückhaltebecken (RRB) ist ein künstlich angelegtes Becken, das dazu dient, größere Mengen Niederschlagswasser zu speichern. Rückhaltebecken werden in Erd- und Betonbauweise errichtet.



Vorteile der Erdbauweise sind die geringeren Baukosten und die mögliche naturnahe Gestaltung. Vorteil der Betonbauweise ist der geringere Platzbedarf; das Becken kann auch unterirdisch errichtet werden. Regenrückhaltebecken besitzen meist ein Nutzvolumen von 150–250 Kubikmeter je angeschlossenem Hektar befestigter Fläche, je nach örtlichen Verhältnissen aber auch mehr oder weniger.



Die Wasserrückhaltebecken erhöhen die Lebensqualität im ländlichen Raum und konnten deshalb unter bestimmten Umständen (bei Kooperationen) auch über das LEADER Programm gefördert werden. So konnte bei uns beispielsweise die Zusammenlegungsgemeinschaft Walterschlag (im Bezirk Zwettl) ein derartiges Projekt umsetzen. Es umfasst die Herstellung von abflussverzögernden Gräben und Mulden sowie deren erforderlichen Ablaufverrohrungen. Durch diese Maßnahmen sind über Jahre hinaus sowohl eine Sicherung der Wasserressourcen, Erosionsschutz sowie eine Verbesserung des ökologischen Zustandes gegeben.

Gefördert wurden 2 Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 70.000,00
und einer geförderten Summe von € 49.000,00.



© Rainer Sturm

Flurbereinigungen

Die Ziele einer klassischen Flurbereinigung sind im Wesentlichen die Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft aber auch im Weinbau. Des Weiteren wird dadurch die Landeskultur und deren Entwicklung gefördert.

Daher konnten derartige Projekte auch über das LEADER Programm gefördert werden. Flurbereinigungen können auch für den Ausbau diverser Straßen, Wegen oder Bahnlinien, bei etwaigen Umweltschutzmaßnahmen wie Renaturierung von Gewässern, Schaffung von Retentionsflächen und Feuchtbiotopen oder durch Aufforstung aber auch durch Setzen von Hecken und Baumgruppen durchgeführt werden.

Durch diese Maßnahmen kann eine bessere Grundstücksausformung erreicht werden, die ökonomische Bodennutzung gewinnt an Bedeutung. Die Wegstrecken verkürzen sich bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Grundstücke, dies bringt zusätzlich auch noch eine Sicherung von Lebensräumen für Fauna und Flora mit sich. Der Ertrag bleibt trotz geringerem Maschineneinsatz und geringerer Arbeitsaufwand gleich, man spart zugleich Energie.

Bessere Grundstücksausformung bedeutet Kostensenkung in der Landwirtschaft

Gefördert wurden Projekte
mit einer Gesamtsumme von € 230.000,00
und einer geförderten Summe von € 115.000,00.

Ausblick 2014 – 2020

Die Planungszyklen der EU verlaufen jeweils in 7 Jahresschritten. Mit Ende 2013 ist der letzte ausgelaufen. Die nächste, zukünftige Phase, kommt: 2014 – 2020.

Die EU mit ihren knapp 750 Millionen Einwohnern möchte die etwa 2400 ländlichen Regionen gegenüber den städtischen Räumen wettbewerbsfähiger bringen. Dadurch soll die Abwanderung in die Städte gebremst und mehr Ressourcen genutzt werden. Europaweit konnten gigantische Erfolge mit diesen Initiativen erreicht werden.

Entwicklungsarbeit ist heute allgegenwärtig, jeder kennt zahlreiche Beispiele oder ehemalige Projekte. Einige Gemeinden sind nun bereits mehr als 10 Jahre im Bereich Regionsentwicklung tätig. Viele Projekte konnten bisher umgesetzt werden, noch mehr werden folgen. Tatsächlich aber müssen wir uns die Frage stellen in welchen Bereichen wir uns entwickeln können oder möchten und welche Investitionen in die Region die meisten positiven und gewünschten Effekte haben. Da es ein genau abgegrenztes Budget für jede Region gibt müssen unsere Potentiale genau untersucht und bewertet werden. Diese Potentiale werden in eine genaue Entwicklungsstrategie für diesen Zeitraum zusammengefasst. Sie stellt den Rahmen unserer zukünftigen Arbeit dar.

Ein Gremium aus der Bevölkerung, wir nennen es lokale Aktionsgruppe, beschließt diese Strategie mit welcher wir in die nächsten 7 Jahre in die Zukunft gehen. Nach dieser werden die Projekte ausgewählt und bewertet, sowie neue entwickelt.

Im Moment sieht es so als ob die Themen Wirtschaft (Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus), Bildung und Demografische Entwicklung die meisten Potentiale hätten. Gerne können auch Sie sich einbringen. Falls Sie Interesse haben mitzuarbeiten oder Wünsche abzugeben einfach eine E-mail an: office@leaderregion.at schicken.





Leaderregion

Südliches Waldviertel - Nibelungenau

Unterer Markt 10

3631 Ottenschlag

Tel.: +43 (0) 2872 - 200 79

Fax: +43 (0) 2872 - 200 79 50

office@leaderregion.at

www.leaderregion.at

Obmann: KR Dieter Holzer

Geschäftsführung: DI Thomas Heindl

Impressum

Herausgeber: LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union.

Projektkoordination, Text- und Fotoredaktion: DI Thomas Heindl, Vera Serdinsek

Fotos: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung und zur Verfügung gestellt von den jeweiligen Projektpartnern.

Lektorat: Margit Straßhofer – www.strasshofer.info, Titelfoto: Stefan Hörth

Gestaltung: www.waltergrafik.at, Druck: Janetschek GmbH

© Jänner 2014